

PARTEIEN ZUR WAHL

Wie halten's die Parteien mit den Oldies?

DEUVET-Präsident Peter Schneider befragte die Parteien konkret zu ihrer Meinung zu Oldtimern

Ende Juni 2013 erhielten die im Bundestag vertretenen Fraktionen CDU/CSU, FDP, Die Grünen, Die Linke und die SPD, sowie die Parteien, die eventuell Aussicht auf den Einzug in den Bundestag haben könnten (Alternative für Deutschland, Freie Wähler, Piraten) unseren Fragenkatalog „Umwelt- und Verkehrspolitik in Bezug auf die Oldtimerszene“. Bis zum Redaktionsschluss antworteten fast alle Parteien. Leider fehlen bis heute die Antworten der Alternative für Deutschland.

Für die CDU/CSU antwortete der Bundestagsabgeordnete Thomas Jarzombek, der Vorsitzende des Parlamentskreises Automobiles Kulturgut.



Peter Schneider, Präsident des DEUVET.

Für die FDP antwortete Generalsekretär Patrick Döring. Bei den Grünen kamen die Antworten vom Sprecher für Verkehrspolitik Stephan Kühn. Frau Dr. Dagmar Enkelmann antwortete für die Linke und Florian Pronold aus dem Kompetenzteam von Peer Steinbrück für die SPD. Für die Antworten der Freien Wähler unterzeichnete der Bundesvorsitzende Hubert Aiwanger persönlich. Bei den Piraten antwortete der Direktkandidat Bernhard Furch, der selbst Oldtimerbesitzer ist, jedoch einschränkte, dass dies seine persönliche Meinung ist, da die Partei hierzu noch kein eigenes Statement hat. Die ausführlichen Antworten finden Sie auf „www.deuvet.de“ im Downloadbereich.

Bilden Sie sich Ihr eigenes Urteil über die Oldtimerfreundlichkeit der Parteien und berücksichtigen Sie auch die Zukunftsmöglichkeiten unseres Hobbys bei Ihrer Wahlentscheidung am 22. September 2013.

Drei Fragen an Patrick Döring, Generalsekretär der FDP

Schneider: Derzeit gibt es für Oldtimer mit H-Kennzeichen und roter 07-Nummer Ausnahmen von Fahrverboten in Umweltzonen. Sind Sie dafür, diese Regelung langfristig zu erhalten?

Patrick Döring: Die FDP hat die Einrichtung von Umweltzonen von Anfang an mit skeptischer Zurückhaltung betrachtet. In jedem Fall sind wir

dafür, die geltenden Ausnahmen für Oldtimer langfristig zu erhalten.

Schneider: In den meisten europäischen Staaten gibt es längere Fristen von fünf bis zehn Jahren für eine technische Untersuchung von Oldtimern gegenüber Alltagsfahrzeugen. In Belgien und den Niederlanden gibt es für Oldtimer vor Baujahr 1950 bzw. 1960 überhaupt keine Untersuchung. Sind Sie bereit – auch unter dem Gesichtspunkt der geringen Fahrleistung und der eingeschränkten Nutzung – die Hauptuntersuchungsfristen in Deutschland von derzeit zwei auf fünf Jahre anzupassen?

Patrick Döring: Angesichts der geringen Fahrleistungen von Oldtimern ist es in der Tat fraglich, ob eine Hauptuntersuchungsfrist von zwei Jahren angemessen ist. Ob es allerdings sachgerecht ist, die HU-Fristen in einem Schritt von zwei auf fünf Jahre auszudehnen, muss sorgfältig geprüft werden. Wir werden im Falle einer Regierungsbeteiligung einen entsprechenden Prüfauftrag vereinbaren.

Schneider: Immer wieder wird behauptet, dass Oldtimer mehr Abgase erzeugen. Was in Bezug auf die geringe Fahrleistung und schonende Fahrweise effektiv nicht zutrifft. Trotzdem könnten Veranstaltungen unter diesem Gesichtspunkt behördlich eingeschränkt werden. Können Sie zusagen, dass Oldtimerveranstaltungen in Zukunft weiterhin ohne Einschränkungen durchgeführt werden können?

Patrick Döring: Die FDP ist gegen bürokratische Schikanen zu Lasten von Oldtimer-Besitzern. Das Handeln von städtischen Verwaltungen bei der Genehmigung von Veranstaltungen können wir allerdings nur sehr begrenzt beeinflussen. Zusagen können wir jedoch, dass wir keinen gesetzlichen Regelungen zustimmen werden, die die Möglichkeiten von Oldtimerveranstaltungen verschlechtern.

Für zusätzliche Fakten informieren Sie sich bitte unter www.deuvet.de oder rufen Sie mich unter 02204/61346 an. Peter Schneider



Patrick Döring, Generalsekretär der FDP.

8. Classic Days Schloss Dyck

Die Classic Days waren auch im 8. Jahr eine gut besuchte und inhaltlich hochwertige Veranstaltung. Bei herrlichem „Kaiserwetter“ zeigte sich die automobile Welt vielfältig, abwechslungsreich und überaus lebendig.

Das Areal um Schloss Dyck ist perfekt für eine stimmungsvolle Gartenparty wie die Classic Days. Besonders interessant ist die bunte Mischung aus großem Clubtreffen und Sonderthemen wie Oldie-Camping oder eine Ausstellung klassischer Lieferwagen. In Dyck treffen sich jährlich über 100 Oldtimerclubs, zeigen ihr Clubleben und erreichen so andere Besitzer und interessierte Besucher.

Grund genug für den DEUVET, auf dem parkähnlichen Gelände, am Eingang des Miscan-

thusfeldes, erstmals mit einem eigenen Pavillon Flagge zu zeigen. Der Vorstand stand für Fragen zur Verfügung, knüpfte Kontakte und nahm vielfältige Anregungen aus der Szene auf.

Auch die unmittelbare Nähe zu den Zelten von ZDK, Handwerkskammer Düsseldorf und Innungsverband Nordrhein Westfalen war sehr sinnvoll: Als Attraktion präsentierte der DEUVET einen aufwändigen Cabrioumbau: Karmann und Fissore hatten 1971 gemeinsam im Auftrag der Adam Opel AG nur vier „Diplomat“ zu offenen Fahrzeugen verändert. Das Interesse an dieser Meisterleistung war groß. Peter Schnei-



Foto: Eckhart Bartels/DEUVET

Der DEUVET-Pavillon am Eingang zum Miscanthusfeld war gut besucht.

der, Präsident des DEUVET, nutzte die Gelegenheit, der Jugend die Ausbildung im Kfz-Gewerbe und speziell die Instandsetzung älterer Fahrzeuge schmackhaft zu machen: „Historische Fahrzeuge sind auch Zukunft. Junge Leute finden hier eine sichere berufliche Zukunft und ein abwechslungsreiches Betätigungsfeld mit hoher Anerkennung. Wir engagieren uns gemeinsam mit ZDK und Handwerkskammern für den Nachwuchs. Uns treibt dabei die Verantwortung im Auftrag der deutschen Oldtimerclubs, auch morgen die Mobilität historischer Fahrzeuge durch qualifizierte Werkstätten sicherzustellen.“ Aufgrund der in diesem Jahr gemachten guten Erfahrungen plant der DEUVET auch für 2014 einen Informationspavillon auf Schloss Dyck.